

Allianz-Gebetswoche 2009 : „Glaube gibt Zukunft“
in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Dortmund-Asseln, Wiselusweg 12 A, 44319 Dortmund
http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_01_16_s._stroever.pdf
Referent: Silvio Ströver, Dipl.-Pädagoge



Weltweite Gebetswoche

12.-18. Januar 2009

Bild-Quelle: © [Evangelische Allianz Dortmund](#)

Dortmund, 16.01.2009

Zum 5. Abend der Allianzgebetswoche möchte ich Sie ganz herzlich in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Dortmund-Asseln mit einigen Versen aus Psalm 78 begrüßen!

"Ich will meinen Mund auf tun zu Sprüchen und alte Geschichte aussprechen, die wir gehört haben und wissen und unsere Väter uns erzählt haben, dass wir's nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des Herrn und seine Macht und Wunder, die er getan hat. Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob und gab ein Gesetz in Israel, das er unsern Vätern gebot, zu lehren ihre Kinder, auf dass die Nachkommen lerneten und die Kinder, die noch sollten geboren werden, wenn sie aufkämen, dass sie es auch ihren Kindern verkündigten, dass sie setzten auf Gott ihre Hoffnung und nicht vergäßen der Taten Gottes und seine Gebote hielten..."

„**Glaube gibt Zukunft**“, das ist der zentrale Gedanke für heute Abend! Und wie die verlesenen Verse es andeuten, hat ein zukunftsorientierter Glaube auch immer damit zu tun, dass er von Generation zu Generation gelebt wird.

„**Glaube gibt Zukunft**“ - eine recht provozierende Aussage, wie ich finde. Denn schließlich meinen doch viele fortschrittsgläubige Menschen, dass nicht der Glaube, sondern das Wissen, besonders das naturwissenschaftliche, das technische Wissen echte Zukunft zu bringen vermag. Dennoch bleibe ich dabei, dass nur der Glaube an GOTT wirkliche Zukunft bringt!
Doch warum bin ich überzeugt, dass es so – und nicht etwa anders – richtig

ist? Bin ich altmodisch oder unbelehrbar? Nein, keinesfalls! Ich denke, dass an dieser Stelle mit dem Vorurteil gebrochen werden muss, dass ein gläubiger Mensch zugleich auch ein konservativer, technikfeindlicher und unwissenschaftlicher Mensch sei. Dem ist nicht so! Es gibt durchaus viele berühmte Beispiele von Wissenschaftlern, die bezeugen, dass sie Wissenschaft und Glaube miteinander vereinbaren können. Max Planck soll einmal geäußert haben: „GOTT steht für den Gläubigen am Anfang, für den Physiker am Ende allen Denkens!“ Kurz: Es geht mir nicht darum, den Glauben gegen das Wissen auszuspielen, da ich meine, dass Glaube und naturwissenschaftlich beschreibbares Wissen vereinbar sind. Für mich stellt das also keinen echten Widerspruch dar.

Doch mir geht es heute Abend um etwas anderes: Wenn wir in dieser Woche bereits einige Worte über den Glauben gehört haben, so geht es konkret heute Abend darum, einmal nachzudenken, wie wichtig der Glaube für jeden einzelnen von uns tatsächlich ist. Ich bin mir sicher, dass mir heute viele oder sogar ausschließlich Christen gegenüber sitzen, die sich ganz bewusst darüber sind, dass sie aufgrund ihres Glaubens sich sicher sein können, ein GOTTESkind zu sein. Und wer sich von GOTT angenommen weiß, der weiß, dass er ewiges Leben empfangen hat. Das ist letzten Endes die Zukunft, sie besteht darin, all das zu überwinden, was uns heute so belastet: Kriege, Krankheit, Tod, Schmerz, Lieblosigkeit, Umweltzerstörung, Kummer und Leid.

Menschen ohne Glauben sind in diesem Punkt ganz klar bezugslos, sie haben keinen Bezug zu GOTT. Sie vertrauen vielleicht nur ihrem vermeintlich sicheren Wissen: Man weiß, dass man GOTT nicht beweisen kann, also

schließt man von Vornherein GOTTES Existenz aus. Doch wie sicher ist dieses Wissen, dass sich zu einem Großteil auch nur aus menschlichen Vermutungen (Theorien) und eng beschränkter Wahrnehmung (Mikro- oder Teleskop) zusammensetzt? Natürlich, ich weiß nicht und kann es auch nicht belegen, dass GOTT tatsächlich existiert. Aber mit dem Vertrauen auf GOTT habe ich erlebt, wie gütig GOTT in meinem Leben immer wieder gehandelt hat. Das ist für mich ein einziger Liebesbeweis, und dafür danke ich meinem Schöpfer immer wieder auf's Neue! Andere wollen sich einfach nicht festlegen, weil sie wissen, dass sie nicht wissen können, ob GOTT ist oder nicht ist. Es muss schrecklich sein, diese Ungewissheit aushalten zu müssen. Heilsgewissheit gibt dagegen Halt und Zuversicht. Wer glaubt, der hofft, wer glaubt, vertraut auf GOTTES Handeln für eine gute Zukunft. Wer glaubt, ist nicht frei von allen Nöten, weiß sich aber in der Hand GOTTES!

Wie seltsam es sich für manch einen Mitmenschen anhören muss, der glaubt, CHristen seien einer Illusion unterlegen. Unsere Aufgabe als Christen besteht aber darin, das authentisch vorzuleben, was wir meinen, verstanden zu haben: GOTT hat Dich und mich unendlich lieb, sodass ER SEINEN einzigen Sohn für alle Menschen geopfert hat, damit keiner verloren gehen muss, sondern ewig bei GOTT leben kann. In etwa diesen Worten können wir das im Johannes 3, 16 nachlesen.

Allianz-Gebetswoche 2009 : „Glaube gibt Zukunft“
in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Dortmund-Asseln, Wiscelusweg 12 A, 44319 Dortmund
http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_01_16_s._stroever.pdf
Referent: Silvio Ströver, Dipl.-Pädagoge



Foto: Allianz-Gebetsabend in der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Dortmund-Asseln,
vom 15.01.2009

GEMEINSAMES LIED:

An dieser Stelle lasst uns doch GOTT für diese Rettung, für diese Zuversicht danken, indem wir gemeinsam das Lied mit der Nummer 229:

“Keiner wird zuschanden”

...singen, alle Strophen.

Gerne möchte ich einmal diese Aussage „**Glaube gibt Zukunft**“ auf einen anderen Bereich beziehen: Es geht mir darum, mal zu hinterfragen, wie ein zukunftssträchtiger Glaube auch im christlichen Kreis gelebt und weitergegeben werden kann. Geprägt von eigenen Erlebnissen meine ich heute, dass es gerade in christlichen Gemeinschaften oftmals einem nicht leicht gemacht wird, einen fröhlichen, unbeschwerten und nach vorn ausgerichteten Glauben zu leben! Was meine ich damit? Ich meine, dass jede Generation dazu neigt, ihre jeweiligen Erkenntnisse und Formen des Glaubens und des gemeinschaftlichen Zusammenlebens für sich zu erhöhen. Das, was sich früher mal bewährt hat, wird oft mit viel Energie zu verteidigen

versucht. Wer kennt die Befürchtungen manch älterer Christen nicht: „Früher war doch alles besser“? Manchmal scheint es so, dass ältere „gestandene“ Gläubige hart „ihre Linie“ verfolgen und nicht bereit sind, neuen Formen und neuen Methoden, wie man z. B. GOTTESdienst feiern kann, offen gegenzuüberstehen. Ich meine nicht, dass man jegliche Traditionen kompromisslos über Bord werfen soll. Mir ist wichtig, das Gute zu bewahren und stets darum zu kämpfen, Aktuelles, Neues und damit auch Lebendiges immer wieder neu mit einzubeziehen. Wir können uns nicht zurücklehnen und sagen: „Jetzt haben wir die perfekte Form gefunden!“ Es wird immer so sein, dass jede Generation von Gemeindegliedern von sich aus eine gewisse Entwicklung durchmachen wird und durchmachen muss, wenn es denn eine lebendige Gemeinde sein will. Alles andere wäre museumsreif und verstaubt irgendwann. Zukunft im Glauben heißt für mich daher, Mut zu haben, Veränderung zuzulassen, Mut zu haben, Aufgaben auch an Jüngere frühzeitig und in angemessener Weise zu übergeben. Eine lebendige Gemeinde besteht nicht nur aus jungen Leuten, sondern ist auf die mögliche Erfahrung und hoffentlich vorhandene Weitsicht des Alters angewiesen. Ist es nicht oft so, dass wir einen Generations**bruch** erleben und keinen allmählichen Wechsel von einer Generation zu nächsten. Viele Fragen können nicht ausreichend beantwortet werden, weil schlicht kein Älterer mehr da ist, den man fragen könnte. Doch nach und nach finden sich, wenn auch mühsam, eigene Antworten.

Doch das muss nicht so sein! Das Rad muss nicht jedes Mal neu erfunden werden! Warum schaffen wir es oft nicht, auch zwischen den Generationen, einen lebendigen und hoffnungsvollen Austausch zu haben? So könnte vieles

einfacher sein. Die Jüngeren können lernen, die Welt nicht über Nacht revolutionieren zu wollen. Die Älteren dagegen können lernen, dass GOTT sie ganz neu in der Gemeinde braucht, als dankbare Zeugen GOTTES Handeln in der Vergangenheit und als mutmachende Instanz auf dem Weg in die Zukunft: **Eine Zukunft mit GOTT!**

Wir brauchen einander und können einander und miteinander im Namen GOTTES viel Gutes bewirken! Eine Kirche oder Freikirche, die von solchen Menschen getragen wird, ist doch durch GOTT in der Lage, viele liebe, aber orientierungslose Mitmenschen klare Signalfeuer des Glaubens zu zeigen! Nicht umsonst heißt es: „**Einigkeit macht stark!**“

Und so, wie GOTT uns als SEINE Kinder alle unter JESU Kreuz geeint hat, so wäre es doch einfach nur Klasse, wenn wir diese Einigkeit auch innerhalb der Gemeinde bzw. dort leben und zum Ausdruck bringen, wo GOTT uns hingestellt hat.

Christian Morgenstern sagte einmal - und das haben wir vorhin eigentlich auch in der 4. Strophe gesungen:

„*Wer GOTT aufgibt, der löscht die Sonne aus, um mit einer Laterne weiterzuwandeln.*“ Dieses Zitat macht deutlich, dass der Glaube Helligkeit und viel Licht ins Dunkle dieser Welt bringt. Und es ist doch wirklich so, wer mit offenen Augen und mit dem Bewusstsein durch die Welt geht, dass über allem GOTT steht, der geht sicherer, fürchtet sich nicht, nicht vor der Gegenwart und noch weniger vor der Zukunft. Denn wir Christen wissen doch bei aller Ungewissheit, GOTT weist uns den Weg, GOTT bringt uns an SEIN Ziel: Gemeinschaft mit GOTT.

Und genau das ist es, was wir hier auf Erden schon ein kleines Stückchen hoffentlich erlebt haben und auch noch die Chance haben, es zu „üben“: Gemeinsam haben wir heute die Möglichkeit, uns sozusagen ein bisschen den „Himmel auf Erden zu holen“. Und mit dem Himmel verbinde ich „Frieden“, „Gerechtigkeit“, einen „neuen Himmel und eine neue Welt“, GOTTES Liebe ganz sichtbar und hell wie die Sonne, unendlicher Dank und überschwengliche Freude, inniger Dank und tiefe Anbetung:

All das ist uns ja nicht total fremd: Ein wenig davon können wir schon heute „spüren“, wie es manche sich so gerne wünschen. Ich gehöre da weniger zu den „spür-hungrigen“ Christen, aber tatsächlich können wir dieses Schöne und Gute, das wahre GÖTTliche schon heute erleben, wenn wir es denn leben und aus-leben. Wer als Christ GOTTES Wirken spüren will, sollte selbst sich für andere spürbar machen: Das kann scheinbar ganz Banales bedeuten: den GOTTESdienst zu besuchen, die Bibel als GOTTES Wort ernstzunehmen und sich damit – mit anderen Christen – auseinanderzusetzen, anderen Mitmenschen ehrlich und aufrichtig vorzuleben, was es heißt, Christ zu sein, GOTT nicht zu vergessen und IHM immer wieder „danke“ zu sagen...

Es gibt so viele Möglichkeiten, so viele Chancen und so viele Arten, das zu tun. Wenn wir diese Vielfalt zulassen, wenn wir Vertrauen zueinander und vor allen Dingen auf GOTT haben, so will ER unser Leben segnen und uns reich beschenken. Nicht, dass Sie meinen, nicht, dass Ihr meint, es liegt nur an uns! Nein, so ist das nicht gemeint. Nur GOTT nimmt uns ernst, als Mensch

kam er auf diese Welt und sprach uns - nicht von oben herab – an, und fragt uns ganz klar, ob wir IHM nachfolgen wollen. Haben wir den Mut, uns für JESUS zu entscheiden? Haben wir Mut, uns auf diesen oft belächelten Glauben einzulassen? Trauen wir uns zu, GOTT mehr zuzutrauen, als unserem Menschenverstand? Wer nichts riskiert, kann auch nichts gewinnen, sagt man. Und tatsächlich, das trifft auch hier zu: Nur, wer sich traut, auf den Glauben zu setzen, der kann die Zukunft gewinnen! Wir merken, alles Reden, alles Nachdenken über den Glauben, über das Vertrauen auf GOTT, **all das hat zum Ziel, sich für die wahre Zukunft zu öffnen!**

Ich weiß persönlich nicht, wie konkret das Ganze einmal aussehen wird, was mal ganz genau geschehen wird. Mir ist bis heute absolut schleierhaft, was uns Christen in der vielleicht nicht mehr allzu fernen Zukunft genau erwarten wird. Ich weiß nur eines: Wer glaubt, **hat** nicht nur Zukunft, sondern **ist** zugleich auch Zukunft, weil GOTT es so bestimmt hat. Wir müssen uns nicht abrackern(dürfen es natürlich), wir müssen uns nicht bei GOTT einkaufen, auch brauchen wir nicht einen bestimmten IQ, um bei GOTT aufgenommen zu werden. Wir müssen nicht berühmt sein, müssen nicht eine bestimmte Mode tragen. Und wir brauchen auch nicht nur in *diese* oder nur in *jene* Gemeinde zu gehen. Wir müssen nicht absolute Elberfelder- oder Luther-Anhänger sein, wir müssen nicht die Kopien unserer früheren Gemeindeführer sein, wir brauchen nicht unbedingt bestimmte Rituale...

Nein, wir haben in den meisten Dingen unseres Lebens eine große Bandbreite an Möglichkeiten. GOTT macht uns frei von Zwängen, er verspricht uns ewiges Leben, wenn wir IHM nur vertrauen, wenn wir an IHN glauben. Deswegen, weil es doch eigentlich recht einfach und so klar ist,

glaube ich, dass wir nur dann eine wahre Zukunft haben, wenn wir GOTT glauben.

Wir vertrauen auch darauf, dass es auch in der heutigen Zeit möglich ist, dass gerade junge Menschen zum Glauben kommen. Die Jugend sucht in der Gegenwart oft sehr intensiv nach GOTT. Den Dank darüber können wir durch ein gemeinsames Lied zum Ausdruck bringen, daher schlage ich vor, dass wir das Lied: "Großer GOTT, wir loben DICH" singen (Nummer 199)

[Dank

- dass junge Menschen zum Glauben an Jesus kommen
- für Kinder- und Jugendarbeit in unserer Nähe und in armen Ländern]

Nach diesem Danklied wollen wir im **gemeinsamen Gebet** besonders daran denken, dass wir vielleicht die "Sehnsüchte und Bedürfnisse der jungen Menschen" nicht ernst genommen haben, sie vielleicht sogar nicht einmal kennen und Kinder und Jugendliche eher einseitig wahrgenommen haben als vielleicht etwas Nervige, als Menschen, die sich ja noch entwickeln und bewähren müssen. Beten wir da um Vergebung, wo wir junge Leute nicht als würdig geachtet haben. Des Weiteren lasst uns darum bitten, dass GOTT Änderung bewirken kann, dass ER alles zum Guten wenden kann,

[Beugung

- Wir beugen uns, dass wir die Sehnsüchte und Bedürfnisse der jungen Menschen oft nicht ernst genommen haben und nicht versucht haben sie zu verstehen.]

Bitte

- für verzweifelte und ziellose junge Menschen, dass wir ihnen unsere Hoffnung in Jesus für Zeit und Ewigkeit glaubwürdig weitergeben können

- für junge Menschen in Not, dass sie ein Leben in Würde und mit Sinn erleben
- für junge Menschen, die unter getrennten Ehen leiden
- für Alleinerziehende, dass sie Hilfe und Verständnis in der christlichen Gemeinde finden
- für Jugendliche ohne Arbeit oder Lehrstelle
- für junge Leute die suchtgefährdet sind, dass sie Hilfe finden
- dass junge Menschen ein Ja zu Ehe und Familie finden
- für die Älteren, dass sie ihre Lebenserfahrungen hilfreich weitergeben können
- dass Eltern, Lehrer und Ausbilder die jungen Leute nicht als Belastung empfinden, sondern als kostbares Gut]

GEBET

"Lieber Vater im Himmel,

Du siehst unsere Resignation, die wir manchmal empfinden. Wie oft sind wir hilflos, wenn wir es mit Kindern, mit Jugendlichen zu tun haben. Wir tun uns oft so schwer, ihnen zuzuhören, sie zu verstehen und auch, ihnen zu helfen oder einfach nur mit ihnen zu lachen oder zu weinen. Wir haben oft keine Zeit für sie übrig, meinen, dass sie keine Liebe oder Zuwendung mehr brauchen. Dabei übersehen wir oft, dass Kinder und Jugendliche oft ganz eigene Wünsche und Bedürfnisse, aber auch Werte haben. Hilf, dass wir wieder einen neuen Zugang zu jungen Menschen haben, dass wir mit ihnen auf Augenhöhe leben, sie wertschätzen und verstehen können. Gib es doch, dass wir lernen können, voneinander zu lernen.

Amen

GEMEINSAME GEBETE...

Schlussgebet:

Lieber Herr JESUS CHRISTUS, hab' Dank dafür, dass wir in einer Welt leben dürfen, in der sich Jung und Alt begegnen können. Gib DU doch bitte DEINEN Segen, dass wir als Christen in jedem Lebensalter aktiv alles dafür tun und selbst auch erleben, dass sich junge und ältere Menschen gut verstehen können und voneinander profitieren können.

Hab' Dank, HERR, dass wir einander brauchen und somit zum Ausdruck bringen können, dass alle Menschen zusammen gleich-wichtig, gleich-wertig und mit gleicher Würde von Dir gesehen und eingeladen werden, eingeladen, DIR nachzufolgen. Wer DIR nachfolgt, folgt in die Zukunft und hat damit Zukunft, hat das ewige Leben, hab' Dank dafür!

AMEN

Allianz-Gebetswoche 2009 : „Glaube gibt Zukunft“
in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Dortmund-Asseln, Wiscelusweg 12 A, 44319 Dortmund
http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_01_16_s._stroever.pdf
Referent: Silvio Ströver, Dipl.-Pädagoge

Allianz-Gebetswoche 2009 : „Glaube gibt Zukunft“
in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Dortmund-Asseln, Wiselusweg 12 A, 44319 Dortmund
http://asselner.gemeinde-inter.net/2009_01_16_s._stroever.pdf
Referent: Silvio Ströver, Dipl.-Pädagoge



Foto: Allianz-Gebetsabend in der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Dortmund-Asseln,
vom 15.01.2009

GEMEINSAMES LIED:

Mit dem Lied aus dem Liederbuch:

„Die GOTT lieben werden sein, wie die Sonne“

(Nummer 547) kommen wir zum Abschluss.

Der Friede Gottes sei mit uns.

Amen

Referent: Silvio Ströver, Diplom-Pädagoge
s.stroever@web.de / <http://paedblog.de>